

Zeitschrift: Schweizer Hebamme : offizielle Zeitschrift des Schweizerischen Hebammenverbandes = Sage-femme suisse : journal officiel de l'Association suisse des sages-femmes = Levatrice svizzera : giornale ufficiale dell'Associazione svizzera delle levatrici

Herausgeber: Schweizerischer Hebammenverband

Band: 29 (1931)

Heft: 12

Artikel: Weiteres über die Tätigkeit der Geschlechtsorgane

Autor: [s.n.]

DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-951988>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 06.05.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Die Schweizer Hebamme

Offizielles Organ des Schweiz. Hebammenvereins

Erscheint jeden Monat einmal.

Verantwortliche Redaktion für den wissenschaftlichen Teil

Dr. med. v. Jellenberg-Lardy,

Privatdozent für Geburtshilfe und Gynäkologie.

Spitalackerstrasse Nr. 52, Bern.

Für den allgemeinen Teil:

Frl. Marie Wenger, Hebamme, Lorrainestr. 16, Bern

Druck und Expedition:

Bühler & Werder, Buchdruckerei zum „Althof“

Waghausegasse 7, Bern,

wohin auch Abonnements- und Inserations-Aufträge zu richten sind

Abonnements:

Jahres-Abonnements Fr. 3. — für die Schweiz
M. 3. — für das Ausland.

Inserate:

Schweiz und Ausland 40 Cts. pro 1-sp. Petitzeile.
Größere Aufträge entsprechender Rabatt.

Inhalt. Weiteres über die Tätigkeit der Geschlechtsorgane. — Büchertisch. — Schweiz. Hebammenverein: Zentralvorstand. — Krankentasse: Krankgemeldete Mitglieder. — Angemeldete Wöchnerinnen. — Eintritte. — Todesanzeige. — Zur gest. Notiz. — Hebammentag in Biel: Protokoll der Generalversammlung (Schluß). — Vereinsnachrichten: Sektionen Bern, Biel, Olarus, Graubünden, Luzern, St. Gallen, Winterthur, Zürich. — Brief aus Indien. — Ein verproletarisierter Frauenberuf. — Gedicht. — Vermischtes. — Anzeigen.

Weiteres über die Tätigkeit der Geschlechtsorgane.

Im Eierstock werden nun aber viele tausende von Graafischen Bläschen gebildet, von denen nur ein gewisser Anteil so weit reifen, daß sie die Oberfläche des Organes verewölben und ein Ei austreten lassen. Wenn dies im Jahre ungefähr 13 Mal eintritt und wir etwa 30 Jahre der Geschlechtsreife rechnen (in Wirklichkeit sind es einige mehr), so kommen wir auf die Zahl von 30 mal 13, etwa 170 Eiern; dann muß man noch bedenken, daß bei den meisten Frauen eine oder mehrere Schwangerschaften dazwischen treten, die während ihres Bestehens eine Eireifung verhindern, dadurch wird diese Zahl wiederum verringert. Was geschieht mit den anderen Anlagen der Graafischen Bläschen? Man hat herausgefunden, daß sie zwar schrumpfen und veröden, daß aber die Zellen, die ihre Wand auskleiden, in vielen Fällen nicht verschwinden, sondern bestehen bleiben, als Zellgruppen, die man zusammen als die Eierstockszwischendrüse bezeichnet hat (interstitielle Drüse). Beim menschlichen Weibe spielt diese Drüse keine große Rolle, doch glaubt man, daß sie mit der Entwicklung des Geschlechtstypus zu tun hat.

Was die genauere Tätigkeit des gelben Körpers und der Zwischendrüse angeht, so wissen wir bisher am meisten vom ersten. Sein ganzer Bau zeigt uns in seiner drüsenförmigen Gestalt, daß wir es mit einem drüsigen Organe zu tun haben müssen, und da kein Ausführungsgang vorhanden ist, muß eine Drüse mit innerer Absonderung sein, deren Produkte durch die benachbarten Blutgefäße aufgenommen und in den Blutkreislauf übergeführt werden. Durch das Blut gelangt sie dann dahin, wo sie wirken können. Die Zellen sind in Läppchen eingeteilt und von einem dichten Netz von Blutgefäßen umflossen.

Es fällt bei der Betrachtung der Entstehung und des Vergehens des gelben Körpers auf, daß dies gerade um die Zeit geschieht, wo sich in der Gebärmutterfleischhaut die oben beschriebenen, auffälligen Veränderungen abspielen. Der Sprung des Graafischen Bläschiens fällt etwa in die Mitte der Zeit zwischen zwei Perioden. Innerhalb zwischen 2 bis 3 Tagen bildet sich dann aus dem Bläschen der gelbe Körper und zugleich schwillt die Gebärmutterfleischhaut gewaltig an. Ob eine Befruchtung stattgefunden oder nicht, immer sind diese ersten Veränderungen gleich stark. Man hat allen Grund, anzunehmen, daß diese Wachstumserscheinungen in der Gebärmutter direkt durch den gelben Körper, d. h. durch einen von ihm abgesonderten Stoff, hervorgerufen werden. Innerhalb etwa vier Wochen geht dann, bei ausbleibender

Schwangerschaft, der gelbe Körper zu Grunde. Die Zellen sterben ab und es bleibt schließlich eine Narbe.

Wenn das Ei befruchtet ist, so bekommt der gelbe Körper ein neues Leben, das die ersten Monate der Schwangerschaft dauert, so daß er erst nach längerer Zeit zu Grunde geht. Man hat Gründe, anzunehmen, daß er dann in seiner Tätigkeit durch die nunmehr ausgebildete Placenta, den Fruchtkuchen, abgelöst wird.

Was bestehen nun für Zusammenhänge zwischen der Bildung des gelben Körpers und der periodischen Monatsblutung?

Die Periode ist das Anzeichen dafür, daß der gelbe Körper diesmal vergeblich gearbeitet hat. Er hat nach dem Freiwerden eines Eies, durch seine innere Absonderung, die Gebärmutterfleischhaut so verändert, daß das Ei, wenn es befruchtet wäre, die günstigsten Bedingungen zu seiner Einnistung und Entwicklung in der Gebärmutter finden würde. Diese Veränderungen nannte man früher die Vorregelveränderungen; heute zieht man vor, sie als Vorwuchswachstumsveränderungen zu bezeichnen; denn sie sind nicht dazu geschaffen, zur Zeit der Periode wegzufallen, sondern dazu, daß Ei anzunehmen und seine Entwicklung sicherzustellen. Die Periode ist nur ein Wegschaffen des nicht Gebrauchten. Das nächste Mal versucht man wieder, in der Hoffnung, daß diesmal die Schwangerschaft eintritt. Der gelbe Körper ist der Wegmacher der Schwangerschaft.

Was die Zwischendrüse betrifft, so wurde schon erwähnt, daß sie beim menschlichen Weibe nur spärlich vorkommt. Ihre Erforschung ist sehr schwer, weil man sie nicht allein untersuchen kann und ihre Absonderung, wenn eine solche besteht, nicht für sich gewonnen werden kann. Der bekannte Professor Steinach in Wien (nicht zu verwechseln mit dem Physiker Einstein) glaubt auf Grund seiner Untersuchungen, daß sie in höchstem Grade wichtig sei für die Ausbildung der weiblichen Geschlechtszeichen zweiter Ordnung, also der Brüste, der weiblichen Formen, die Ausbildung der weiblichen, äußeren Geschlechtsorgane und des weiblichen Fühlens. Je reichlicher die Drüse entwickelt ist, umso weiblicher ist das Individuum. Beim Manne sei dann eine ähnliche Hodenzwischendrüse vorhanden, die den entsprechenden Einfluß für die Ausbildung des männlichen Körpers und Geistes haben soll. Die Drüse müßte dann natürlich schon lange vor der Entwicklung der Mannbarkeit bestehen (aus im Kindesalter und schon vor der Geburt zerfallenen Graafischen Bläschen) und würde dann zur Zeit dieser Entwicklung unterstützt und ihre Aufgabe fortgesetzt vom gelben Körper.

Nun hat aber der menschliche Körper noch weitere Drüsen mit innerer Absonderung, die zum Teil auch eine Absonderung nach außen aufweisen. Dazu gehört in erster Linie der ganze Eierstock, außer dem gelben Körper und der Zwischendrüse. Seit Jahrhunderten hat man schon bei kastrierten Frauen und weiblichen Tieren Veränderungen auftreten sehen, die auffallen mußten. Bei Frühkastration bleiben die Entwicklungen der Geschlechtsorgane aus. Bei später ihres Eierstocks beraubten Weibern findet man Schrumpfung der Gebärmutter und auch oft der Scheide und der äußeren Scham. Die Periode fällt weg; am auffälligsten ist eine große Fettanhäufung im ganzen Körper, eine eigentliche Fettsucht. Auch der Eiweißstoffwechsel scheint sich zu vermindern.

Bedeutungsvoll ist auch der Umstand, daß nach Kastration Veränderungen in den Knochen auftreten können, Verminderung des Knochenwachstums bei Jungkastrierten. Man hat auch schon vor Jahren bemerkt, daß die Knochenverweichung, die bei Schwangeren und auch sonst vorkommt, nach Entfernung der Eierstöcke ausheilen kann, also eine bessere Kalkversorgung der Knochen eintritt. Danach würde der Eierstock den Kalkstoffwechsel fördern, oft nur zu stark. Auch andere Organe und Organsysteme werden durch den Eierstock beeinflusst.

Ein anderes Organ, das stark mit der Geschlechtstätigkeit zusammenhängt, ist die Schilddrüse. Auch hier haben schon die Alten beobachtet, daß diese Drüse bei geschlechtlicher Betätigung und ebenso bei der Schwangerschaft anzuschwellen pflegt; auch Göthe zeigt an einer Stelle seiner Römischen Elegien, daß er von der Anschwellung des Halses bei Beginn der Schwangerschaft wußte. Zu Anfang der Geschlechtstätigkeit kann ferner eine Basedowsche (Glogaugen-) Krankheit ausbrechen, die direkt von der Schilddrüse herkommt. Wir wissen auch, daß gewisse Wehenmittel oft nur wirken, wenn zugleich Schilddrüsenextrakt eingegeben wird. Wird bei Jugendlichen die Schilddrüse ganz entfernt, so bleibt das Geschlechtsorgan, besonders der Eierstock, auf kindlicher Stufe stehen.

Noch wichtiger ist die Rolle, wie es neuere Forschungen ergeben, die der Hirnanhang, die sogen. Hypophyse, in der Geschlechtsphäre spielt. Man hatte zuerst beobachtet, daß Auszüge dieser Drüse unter der Geburt die Wehen verstärken, wenn sie unter die Haut oder in die Blutadern eingespritzt wurden. Wenn man einem jungen Hunde diese Drüse entfernt, so bleibt sein Wachstum fast völlig stehen; es tritt starke Fettsucht ein, die Geschlechtsorgane bleiben auf kindlicher Stufe stehen, in den Eierstöcken reifen keine Graafischen Bläschen. Beim erwachsenen Tier treten nach Entfernung der

Hypophyse nur geringe Veränderungen im gleichen Sinne auf. Bei Schwangerschaft pflegt der Hirnanhang sich stark zu vergrößern und man kann bei Schwangeren im Urin eine bedeutende Menge Absonderung dieser Drüsen finden, so daß dieser Urin, jungen Mäusen eingespritzt, bei diesen Veränderungen der Geschlechtsorgane im Sinne einer Reifung hervorruft. Daraus gründet sich die neueste Reaktion von Aschheim und Zondek (A=Z) zur Erkennung der Schwangerschaft in frühen Stadien. Erkrankungen dieser Drüse rufen das Krankheitsbild der sog. Akromegalie hervor, der Vergrößerung aller Hervorragungen am Körper: Gliedmaßen, Nase, Kinn usw., wachsen an.

Die sog. Epithelkörperchen sind zwei kleine Drüschchen, die sich zu beiden Seiten der Schilddrüse finden und bei Kropfoperationen sorgfältig geschont werden müssen. Würden sie beide weggenommen, so würde der Tod eintreten. Die sogenannte Tetanie, ein Krampf besonders der Hände, die in Schreibstellung zusammengezogen werden, führt man auf mangelhafte Wirksamkeit dieser Drüsen zurück. Sie haben aber auch speziell mit dem Kalkstoffwechsel zu tun. Denn Kalkmangel im Blute erhöht die nervöse Erregbarkeit des Nervensystems bis zum Ausbrechen von Krämpfen. Da Tetanie auch besonders in der Schwangerschaft vorkommt, so ist die Zufuhr von Kalk während dieser Zeit ratsam; es kann ja eben der Kalkmangel infolge Abgabe an die Frucht den Ausbruch der Tetanie begünstigen.

Die Thymusdrüse beim Kalb als Kalbsmilken oder Bries bekannt und ein Lederbüßchen der feinen Küche, ist eine Drüse, die nur im Kindesalter vorne am Halse vorkommt. Wenn sie nach dieser Zeit nicht verschwindet, so kann dies der Ausdruck einer Geschwulst sein, die den Betreffenden in hohe Lebensgefahr bringt. Kleine äußere Ursachen, die Karkose bei unbedeutenden Operationen vornehmlich, haben bei solchen Menschen nicht selten den plötzlichen Tod zur Folge.

Nach oben enthält das Gehirn noch die sog. Zirbeldrüse, die bei gewissen primitiven Tierarten ein Scheitelauge darstellt, mit dem sie nach oben Licht und Wärme empfinden konnten. Wenn sie erkrankt, so entwickeln sich die Geschlechtsorgane frühzeitig und übermäßig.

Büchertisch.

Dr. Taillens. — Les enfants tuberculeux. 1 vol., in-16, broché fr. 5.—. Librairie Payot & Cie, Lausanne, Genève, Neuchâtel, Vevey, Montreux, Berne, Bâle.

Le volume dont il est ici question commence par une introduction consacrée à l'étude de l'hérédité dans la tuberculose. On constatait, ainsi on sait aujourd'hui que la rôle de l'hérédité est quasi nul, alors que toute la question de la contamination tuberculeuse est dominée par la contagion. C'est celle-ci qui fait le sujet du premier chapitre. Au cours de ce chapitre, illustré par les exemples puisés dans la pratique de l'auteur, le mode d'évolution de la tuberculose est décrit.

Cette première partie, parfaitement à la portée du grand public, est suivie d'une seconde partie, plus spécialement médicale et qui contient la description des différentes formes de la tuberculose infantile, de ces symptômes, des moyens permettant de la diagnostiquer, du pronostic et du traitement.

Vient ensuite la dernière partie du livre, consacrée à la prophylaxie et de nouveau capable d'intéresser chacun.

Le dernier chapitre enfin est consacré à la question du Bacille Calmette-Guérin, question que l'auteur a étudiée pendant plusieurs années et qui est d'une brûlante actualité, d'autant plus brûlante que le drame de Lubeck et le procès qui vient d'y avoir lieu ont fait parler de ce sujet dans le monde entier. L'auteur qui a commencé cette étude dans l'espoir immense d'y trouver enfin le moyen de vaincre cette terrible plaie sociale qu'est la tuberculose, a vu la doute grandir dans son esprit au fur et à mesure qu'il avançait dans cette étude.

En montrant les points faibles, il arrive à conclure que, contrairement à ce que l'on écrit souvent, ce procédé de prémunition n'offre pas la sécurité et ne donne pas les résultats que prétendent ses partisans. Il n'y a nul doute que ce dernier chapitre, écrit avec l'esprit le plus objectif, sans aucun parti-pris, mais arrivant à des conclusions si différentes de celles qui sont en général publiées, ne soit lu avec un intérêt tout spécial.

Hofrat Prof. Dr. Leopold Moll, Wien: Säugling und Kleinkind. Ein Merkbuch für Mütter zur Pflege, Ernährung und Erziehung des Säuglings und Kleinkindes. — Wien und Leipzig, Franz Deuticke. — Preis RM. 1.60.

Das treffliche Büchlein, das in fünfter Auflage vorliegt, behandelt zuerst die Pflege des Säuglings, das richtige Wickeln, Baden usw. Dann kommt die Ernährung dran, wobei, wie recht, vorzüglich auf das Selbststillen hingewiesen wird und auch deutlich gesagt wird, um wie viel besser die Ernährung mit Muttermilch in Mischung mit künstlicher Nahrung ist, als die künstliche Nahrung allein. Der zweite Abschnitt behandelt das Kleinkind, wobei neben der richtigen Pflege und Ernährung auch be-

sonders Ratschläge für die Erziehung in den ersten Jahren gegeben werden.

Das Buch kann werdenden Müttern empfohlen werden, die sich gerne über die vorliegenden Fragen Rat erholen möchten.

Sparen, sparen, aber wie? Das ist die große Frage, die jetzt alle Hausfrauen bewegt. In sehr aufschlußreicher Weise wird dieses Problem im neuesten Hefte der bekannten, illustrierten Zeitschrift „Frau und Mutter“ behandelt. Auch sonst wird dieses schöne Heft jeder Frau Stunden der Anregung und Freude bieten. Aus der Fülle der Aufsätze nennen wir nur „Zurück zur Einfachheit“, „Da diese Nerven!“, „Neue Verufe für Frauen“, „Pünktlichkeit“, „Gemütliches Daheim“ und vieles andere. Die ständigen Rubriken: „Was unsere Leserinnen einander raten“, „Gesundheitspflege“, „Erziehung“, „Gesellschaft und Geselligkeit“, „Haus und Wirtschaft“, „Merkwürdige Geschichten“, „Unsere Rundfrage“, bringen auch diesmal Interessantes und Beliebiges. Dann gibt es interessante Unterhaltungsstoffe, einen Roman, Gedichte usw. Die Beilage „Für unsere Kleinen“ enthält Märchen und Gedichte nebst reizenden Bildern. Jede Frau, und besonders jede Mutter, sollte die Zusendung eines kostenlosen Probeheftes vom Verlag „Die Frau und Mutter“, Wien VI., Mariahilferstraße 31, verlangen.

Kalender „Mutter und Kind“, ein Tagebuch der Mutter für das Jahr 1932. Herausgegeben von Adele Schreiber. — Preis RM. 3.—. Zentralverlag, G. m. b. H., Berlin W 35.

Zum fünften Male erscheint der von der bekannten Reichstagsabgeordneten, Frau Adele Schreiber, herausgegebene Kalender: „Mutter und Kind“. In vielen Familien hat dieser Kalender mit seinen ansprechenden Bildern, seinen lehrreichen Texten und den wertvollen Literaturangaben, Eingang gefunden, weil dieser Kalender über seine Aktualität hinweg dauernden Wert besitzt. Die Mütter werden ihn schon deswegen jedes Jahr wieder haben wollen, weil sie durch genügenden Freiraum dazu ermuntert werden, Tagebuchnotizen über ihr Kind niederzulegen, und darüber hinaus bringt dieser Kalender in seiner jährlichen Folge eine Art besonderes Nachschlagewerk, in dem über alle Frauen und Mutterfragen fortlaufend berichtet wird. Auch in diesem Jahr ist der Kalender mit wertvollen Preisausschreibungen für alle Bezahler des Kalenders ausgestattet. Er wird bestimmt trotz aller Wirtschaftsnöte und Wirtschaftsklagen wieder überall verbreitet sein und zur Belehrung über das wichtige Thema „Mutter und Kind“ in aller Welt beitragen.

Junge Hebamme
sucht Aushilfsstelle
im Spital oder Gemeinde.
Offerten befördert unter Nr.
1464 die Exped. dieses Blattes.

Wenn Sie sich für den
Wiederverkauf
von
Bébé- und Kinderartikeln
interessieren, wenden Sie sich vertrauensvoll unter Nr. 1460 an die Expedition dieses Blattes.

Junge, tüchtige
Hebamme
(diplomiert) sucht Stelle in Spital
oder Klinik. — Offerten befördert
unter Nr. 1463 die Exped. d. Bl.

Erfolgreich
inseriert man in der
„Schweizer Hebamme“

der ideale Puder für Mutter und Kind

mild, antiseptisch u. heilungsfördernd, ist äusserst sparsam und ergiebig und besitzt eine ganz besonders hervorragende Deckkraft.

Erhältlich in Drogerien, Apotheken u. allen einschlägigen Geschäften.

Gratismuster und Prospekt durch Heinrich Mack Nachf., Ulm a.D.